

Die Kunst des Papierfaltens

Kranich-Foto in japanischem Bildband war einst der Auslöser

Wenn Claudia Speer Präsenten verteilt, dann fehlt eines nie – ein Geschenkanhänger. Dieser besteht stets aus Papier und ist natürlich eine gefaltete Figur. Schon als Kind übte sich die Origami-Künstlerin in der Kunst des Papierfaltens. Heute gibt sie Kurse für Kinder und Erwachsene, verkauft ihre Arbeiten auf Messen, Veranstaltungen und in Japan-Läden. Allerdings konnte sich die in Sachsen Aufgewachsene erst in diesem Jahr ihren Traum erfüllen und selbst nach Japan fliegen, dorthin, wo der Papier-Kranich als Friedenssymbol seinen Flug begonnen hatte. Während der Kirschblüte

besuchte die studierte Kommunikationsdesignerin auch jenen Ort, den sie als kleines Mädchen in einem japanischen Bildband gesehen hatte: das Sadako-Sasaki-Denkmal im Friedenspark in Hiroshima. Das Buch war der Auslöser für ihre Japan-Leidenschaft.



Siehe Seite XX

Groß, bunt – ein Hingucker: Auch so kann ein gefalteter Papier-Kranich aussehen. Claudia Speer versucht sich an immer neuen, schwierigeren Figuren. Fotos: Sören Stache

„Abendkleid“ war die richtige Lösung des Kreuzworträtsels der Vorwoche. Unter den vielen richtigen Anrufern hat das Los entschieden. Der neue Woody-Allen-Film „Scoop“ geht an Edith Fanger (Lüdersdorf) und an Jutta Nippert (Strausberg). Herzlichen Glückwunsch!

Hollywood-Beau George Clooney ist in „The Good German“ zusammen mit Cate Blanchett im Nachkriegs-Berlin zu erleben. Hier gibt er einen Reporter, der einem mysteriösen Mord auf der Spur ist. MäMa verlost DVDs auf Seite XX

Ziel der Tour de MOZ ist am 22. Juli das Backofen- und Brückenfest rund um das Forsthaus an der Spree bei Briesen. Los geht es an mehreren Orten, schließlich ist diesmal eine Fahrradsternfahrt geplant. Wann die Touren dorthin starten, erfahren Sie auf Seite XX.



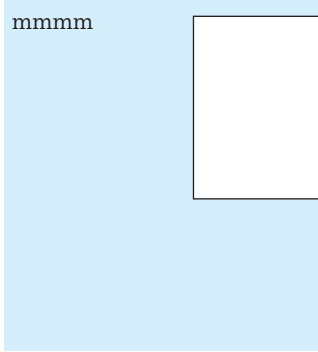
Schöner Wohnen

Was bedeutet Komfort im Bad? Bequemlichkeit? Gut Funktionalität? Konkrete Antworten dazu gibt es in unserem Schöner Wohnen „Special“. Außerdem geht es um saubere Wärme, den sicheren Terrassen-Zugang und die richtige Markise. Seite xxx

Reisetipp

Auf 1111 Kilometern kann man jetzt ununterbrochen durch Brandenburg radeln – Deutschlands längster Radweg ist eröffnet. Wer sich von Film und Musik gefangen nehmen möchte, ist zur Filmparknacht nach Babelsberg eingeladen. Mehr Reisetipps auf Seite xxx

mmmm



Märkischer Markt

Diese Woche:
 Landkreis: sfsdfsdfsfe S. 2
 Lawitz: Seisdfsfsdf S. 3
 Eisenhüttenstadt: MetS. 4
 Frankfurt: Vsdfsfsf S. 4
 Treppeln: Neufdsfsfe S. 6

Sechzehnmal falten und fertig: Kranich ist die beliebteste Figur

Claudia Speer wagt sich heute an schwierige und größere Objekte / Japaner lieben Schachteln



Fortsetzung von Seite 1:

Claudia Speer war noch im Vorschulalter, als sie zu Hause einen japanischen Bildband mit einem Foto entdeckte, auf dem Kinder aufgefädelte Kraniche am Friedensdenkmal in Hiroshima ablegten. „Das hatte mich so beeindruckt, dass ich auch Kraniche falten wollte“, erinnert sich die geborene Görlitzerin, die dort auch aufgewachsen ist. Ohnehin hatte die japanische Kultur einen besonderen Platz in ihrer Familie, da sich der Vater seit Ende der sechziger Jahre mit einer japanischen Brieffreundin schrieb. Japanische Kunst – ob Origami (ori – falten; Kami – Papier) oder die Kalligrafie (die Kunst des Schönschreibens) war im Haus auf Plakaten, Kalendern und als Kunsthandwerk allgegenwärtig. So begann Claudia Speer schon frühzeitig damit, japanische Schriftzeichen abzumalen, Geishas zu zeichnen, Ohrhinge mit diesen Zeichen für ihre Mitschülerinnen zu basteln oder T-Shirts damit zu bedrucken sowie einfache Figuren zu falten. „Außerdem wollte ich so schnell wie möglich Englisch lernen, um mich mit der Tochter der japanischen Brieffreundin zu schreiben.“

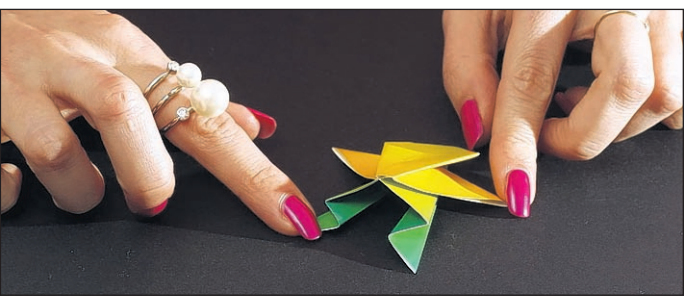
Die schon früh entwickelten künstlerischen Ambitionen wollte sie nun auch in ihre berufliche Ausbildung einfließen lassen und wurde Grafikdesignerin beim Lette Verein Berlin, der Berufsschule für Mode, Fotografie und Grafik. Vier Jahre arbeitete sie bei einer Werbeagentur und studierte anschließend an der Berliner Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (FHTW) Kommunikationsdesign. Im Jahr 2002 machte sie sich als freischaffende Künstlerin selbstständig. Nebenher widmete sich Claudia Speer weiterhin den japanischen Schriftzeichen. Schon gleich nach der Wende nutzte sie die Möglichkeit, beim Deutsch-Japanischen Zentrum Zeichenkurse für Schriftzeichen zu belegen und beschäftigte sich mit der Silbenschrift Hiragana und Katakana. Gemeinsam mit der



Hilfsmittel: Auch der Umgang mit Pinsel, Reispapier und Tusche wird in Kursen vermittelt.

Kanji, der dritten von vier japanischen Silbenschriften, hatte sie die Grundlage für ihre Malerei gefunden. Doch auch das Papierfalten ließ sie seit jeher nicht mehr los. In der Literatur suchte sie nach immer komplizierter werden-

den Figuren. Mittlerweile gibt sie für Kinder und Erwachsene Kurse in der Origami-Kunst. Die beliebteste und bekannteste Figur ist noch immer der Kranich. Die sech-



Eigentlich nicht schwer: Knicken rechts, drehen, falten links und auseinanderziehen – schon ist der Papier-Frosch fertig.

nesische Mönche nach Japan, wo das Papierfalten im 14. Jahrhundert eine erste Blütezeit erlebte. Unabhängig davon entwickelte sich das Papierfalten im 16. Jahrhundert auch in Europa, kam über den Weg von Ägypten und Mesopotamien nach Spanien. Von hier aus entfaltete sich diese Kunst im übrigen Abendland. Als Vater der modernen Origami-Kunst gilt Akira Yoshizawa, der 1952 neue Falttechniken veröffentlichte und 1955 in einer Ausstellung in Amsterdam seine Modelle zeigte. Dies war eine Revolution in der Papierfaltkunst. In Deutschland nahm das Papierfalten über das Falten von Servietten in der Renaissance ihren Anfang. Später galt der Pädagoge Friedrich Fröbel als Verfechter des Papierfaltens, da er es in der Früh-

erziehung einfließen ließ. Seit 1989 agiert der Verein Origami Deutschland bundesweit und will die Kunst des Papierfaltens populär machen. Für Claudia Speer sind inzwischen die beiden japanischen Kunstformen Kalligrafie und Origami zum Lebensinhalt ge-



Lustig verpackt sind diese Frühstückseier.



Allgegenwärtig: Die japanischen Kunstformen sind zum Lebensinhalt von Claudia Speer geworden. Fotos: Sören Stache

worden. Neben den Papierfalt-Kursen in ihrem Atelier in Lichterfelde gibt sie auch Unterricht im Umgang mit Pinsel, Reispapier und Tusche, die für die kalligrafische Arbeit notwendig sind. Außerdem tritt sie in ihrem Projekt „Sakura Klub“ auf, in dem sie die Kunst japanischer Kalligrafie mit den elektronisch-akustischen Klängen des Saxophonisten und Komponisten Oliver Hafke Ahmad verbindet. „Aber die Kraniche fliegen immer mit“, sagt sie. **** (Kontakt zu Claudia Speer unter 0178/6662838 oder: www.kunst-portal-berlin.de; nächster Origami-Workshop am 29. Juli von 11 bis 13 Uhr, Preis 24 Euro)

Die Geschichte der 1000 Kraniche

□ Sadako Sasaki war zwei Jahre alt, als die Atombombe auf Hiroshima fiel. Zehn Jahre später erkrankte das bis dahin gesunde Mädchen, wie so viele, die mit der Strahlung in Berührung kamen, an Leukämie. Im Krankenhaus erzählte ihr die beste Freundin von der alten japanischen Legende, wonach sich für denjenigen, der eintausend Kraniche faltet, ein Wunsch erfüllt. Also begann die Zwölfjährige während ihres 14-monatigen Krankenhausaufenthaltes zu falten, teils unter Schmerzen, schaffte aber bis zu ihrem Tod im Oktober 1955 nur über 600 Kraniche. Die restlichen falteten ihre Schulfreunde. Darüber hinaus sammelten sie in ihrem Namen Geld für ein Denkmal, das schließlich 1958 in Friedenspark von Hiroshima eingeweiht wurde.